

GENDERN – DER GROßE EQUALIZER ?!

Untersuchung über die Wirkung von gendergerechter Sprache in einer Berufsbeschreibung

Josefine Evers, Lennard Falk, Emilie Knapheide, Haruki Ludwig, Robin Menzel
Technische Universität Braunschweig | Institut für Psychologie | Abteilung Ingenieur- und Verkehrspsychologie
j.evers@tu-bs.de

Theoretischer Hintergrund

- Geschlechtsstereotype, welche mit Geschlechterrollen assoziiert sind, sind heute noch in vergleichbarer Weise präsent wie vor 30 Jahren (Haines et. al., 2016)
- Die Nennung von beiden Geschlechtern in Berufsbeschreibungen hat einen Effekt auf den wahrgenommenen Status und die Schwierigkeit eines Berufs. Außerdem konnte eine erhöhte berufliche Selbstwirksamkeit festgestellt werden (Vervecken, Hannover, 2015)
- Zusammenhang zwischen dem Glauben, dass ein Beruf „typisch männliche“ Persönlichkeitseigenschaften benötigt und dem höheren Einkommen und Status eines Berufs (Cejka & Eagly, 1999)

H1
Ein Haupteffekt der Textform senkt bei Verwendung des Gender-Sternchens die wahrgenommene Schwierigkeit, sowie den Status und verbessert die berufliche Selbstwirksamkeit.

H2
Der Gebrauch des Gender-Sternchens interagiert mit dem Geschlecht der Proband*innen, sodass wahrgenommene Schwierigkeit und Status, sowie die berufliche Selbstwirksamkeit bei Frauen stärker beeinflusst werden als bei Männern.

Methodik

Versuchsplan

1. Gruppe: Text der Berufsbeschreibung im generischen Maskulinum
2. Gruppe: Text der Berufsbeschreibung mit Gender-Sternchen



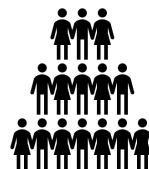
Design

Experimentaufbau: 2x2 between-subjects Design

UVn	AVn
Aktive UV	(1) Nettogehalt je Monat
Textform:	(2) Wichtigkeit des Berufs
(1) generisches Maskulinum	(3) Schwierigkeit den Beruf durchzuführen
(2) Gender-Sternchen	(4) Schwierigkeit den Beruf zu erlernen
Inaktive UV	(5) Berufliche Selbstwirksamkeit
Geschlecht:	
(1) weiblich	
(2) männlich	

Ausgewertete Stichprobe

- N = 84 (66 weiblich, 18 männlich)
- M = 23,62 Jahre (SD = 6.33)



Ergebnisse

Ergebnistabelle: Haupt- und Interaktionseffekte von Textform und Geschlecht auf die AVn der MANOVA

^a Freiheitsgrade für jeden Effekt=1
^b p<0,05 = signifikant, in Tabelle fettgedruckt
^c Schätzung der Effektgröße durch partielles η^2

	F-Wert (df=1) ^a	P-Wert ^b	η^2 ^c
Selbstwirksamkeit			
Textform	1.2	0.285	0.015
Geschlecht	12	0.001	0.136
Textform x Geschlecht	6.9	0.010	0.083
Monatliches Gehalt			
Textform	2.4	0.122	0.031
Geschlecht	0.6	0.438	0.008
Textform x Geschlecht	4.1	0.046	0.051
Schwierigkeit zu erlernen			
Textform	2.1	0.154	0.027
Geschlecht	9	0.004	0.105
Textform x Geschlecht	1.0	0.31	0.014
Wichtigkeit			
Textform	0.5	0.469	0.007
Geschlecht	1.8	0.189	0.023
Textform x Geschlecht	2.4	0.127	0.03
Schwierigkeit durchzuführen			
Textform	1.1	0.308	0.014
Geschlecht	1.3	0.251	0.017
Textform x Geschlecht	2.1	0.156	0.026

Abb. 1: Berufliche Selbstwirksamkeit abhängig von UVn

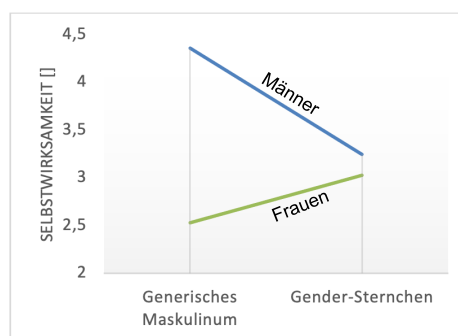
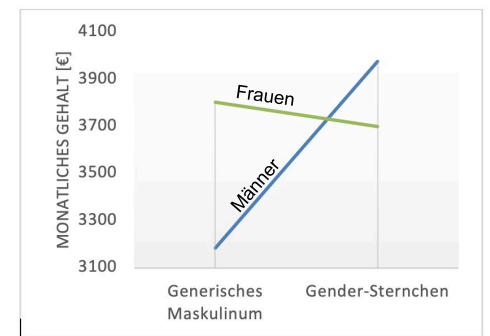


Abb. 2: Gehalt abhängig von UVn



- ✗ Für die „Berufliche Selbstwirksamkeit“ fand sich kein signifikanter Haupteffekt in der Textform
- ☑ Geschlecht, sowie die Interaktion von Textform mit dem Geschlecht war signifikant auf die „Berufliche Selbstwirksamkeit“
- ☑ Geschlecht war signifikant „Schwierigkeit den Beruf zu erlernen“

Diskussion



- H1 wurde abgelehnt, da der Gebrauch des Gender-Sternchens für keine der AVn einen signifikanten Effekt ergab.
- H2 wurde abgelehnt, da nur zwei Interaktionseffekte signifikant geworden sind.

Ausblick für weitere Untersuchungen:

- Andere Berufsgruppen im Text der Erhebung
- Verschiedene Formen des Genderns einschließen
- Stichproben, welche nicht hauptsächlich aus Psychologiestudent*innen bestehen



TAKE-HOME-MESSAGE: “Wer helfen möchte, Geschlechtsstereotypen abzubauen, sollte gendern.“